Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1915

226 (26.9.1915)

urn:nbn:de:gbv:45:1-243970

Visual Library

Jeversches Wochenblatt

Jeverländische Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Postbezugspreis vierteljährlich 2 Mark. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten entgegen. Für Stadtbezieher einschl. des Bringerlohnes 2 Mark

Anzeigenpreis für den Raum einer Petitzeile für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfg.; im Reklameteil 40 Pfg. Druck u. Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever

№ 226. — 125. Jahrgang. Erstes Blatt Sonntag, 26. September 1915.

Die Balkankrisis.

Die Kriegsbegeisterung in Bulgarien.

Bulgariens Marschrichtung.

Sofia, 24. Sept. „Cambana" erklärt, daß **die Bulgaren in das Morawatal als die sicherste Strecke nach Mazedonien und als unmittelbare Verbindungslinie zu den Zentralmächten vordringen werden.**

Der Einzug der mazedonischen Freiwilligen.

Berlin, 25. Sept. (Drahtber.; W.T.B.) Ueber die **Kriegsbegeisterung in Sofia** wird dem „Lokalanz." gemeldet: Ein grenzenloser Jubel habe geherrscht, **als die Mazedonier in unabsehbaren Scharen**, unter ihnen Deserteure aus der serbischn Armee, **ihren feierlichen Einzug hielten.**

Die diplomatische Lage.

Wien, 24. Septbr. In der Wiener bulgarischen Gesandtschaft ist bis heute nachmittag **keine Nachricht** darüber eingetroffen, daß **die Stellung eines Ultimatums an Serbien von der Sofioter Regierung erfolgt** sei. Gegenwärtig dauert der diplomatische Meinungsaustausch zwischen der Regierung in Sofia und den Vertretern des Vierverbandes noch an. Erst wenn diese letzten Bemühungen gescheitert sind, wird die Stellung des Ultimatums an Serbien erfolgen. In bulgarischen Kreisen wird zugegeben, daß die Möglichkeit einer friedlichen Lösung verschwindend klein sei und man erklärt, **daß voraussichtlich schon in zwei bis drei Tagen das Land sich im Kriegszustand mit Serbien befinden würde.**

Kriegsmaßnahmen.

Die serbische Kriegszone.

Bukarest, 24. Septbr. Nach einer über Sofia hierher gelangten Meldung aus Nisch hat die serbische Heeresleitung **das serbische Grenzgebiet gegen Bulgarien als Kriegszone erklärt.**

Strenge Zensur.

London, 24. Septbr. Die Telegramme aus allen Balkanstaaten treffen hier mit großer Verspätung ein. Offenbar wird **überall eine strenge Zensur geführt.**

Die türkisch-bulgarische Einigung.

Telegrammwechsel zwischen dem König von Bulgarien und dem Sultan.

Konstantinopel, 24. Septbr. Infolge der vollzogenen Abtretung des vereinbarten türkischen Gebiets an Bulgarien hat zwischen dem König von Bulgarien und dem Sultan **ein Austausch bundesfreundlicher Begrüßungstelegramme stattgefunden.**

Bulgarien und die Entente.

Eine Drohung.

Bukarest, 24. Septbr. Die diplomatischen Vertreter des Vierverbandes haben dem Ministerpräsidenten Radoslawoff eine Note überreicht, welche nach einer Meldung aus Sofia besagt, **daß Bulgarien im Falle eines Krieges mit Serbien englische und französische Truppen gegen sich haben werde.**

Italienische Besorgnisse.

Lugano, 24. Septbr. In zahlreichen italienischen Blättern, wie „Secolo", „Corriere della Sera", „Corriere d'Italia", „Sera" und „Italia" **spiegelt sich die Befürchtung wieder**, die die Nachricht von der Mobilisierung Bulgariens nicht nur in politischen Kreisen, sondern ganz allgemein hervorgerufen hat. In dem Wunsche, daß die Balkanverhältnisse sich nicht noch mehr zugunsten des Vierverbandes verschieben möchten, geben „Secolo" und „Italia" Serbien sogar den Rat, **den Forderungen Bulgariens kampflos nachzugeben.**

Serbien und Montenegro.

Eine serbische Offerte.

Zürich, 24. Sept. Schweizerischen Blättern wird aus Rom gemeldet: Nach Pariser Berichten der „Stampa" ist **Serbien bereit**, vorbehaltlos auf Mazedonien zu verzichten, wenn ihm ganz Albanien einschließlich Durazzo als Entschädigung zu dauernder Besitzergreifung überlassen wird. Diese Nachricht hat in Italien größte Entrüstung hervorgerufen.

Der montenegrinische Bundesgenosse.

Wien, 24. Septbr. Das Montenegrinische Pressebureau hat folgende Meldung ausgegeben: **König Nikita besuchte alle Stellungen der montenegrinischen Truppen** an der Front und erklärte in einer Ansprache an die Truppen, daß sie **bald wieder Gelegenheit haben würden, für die große Sache des Serbentums zu kämpfen.**

Die Haltung Rumäniens.

Der rumänische Gesandte bei Radoslawoff.

Rom, 24. Septbr. „Giornale d'Italia" meldet aus Bukarest, daß **der rumänische Gesandte in Sofia eine lange und wichtige Unterredung mit dem bulgarischen Ministerpräsidenten Radoslawoff gehabt habe.** Dieser habe den Gesandten ersucht, die rumänische Regierung **der friedlichen Gesinnung Bulgariens zu versichern.**

Mobilmachung in Griechenland?

Eine Reutermeldung.

London, 24. Septbr. Nach einer Reutermeldung soll die griechische Botschaft in London die Nachricht erhalten haben, daß **in Griechenland die Mobilmachung beschlossen worden ist. 20 Jahrgänge werden einberufen.** Es herrscht große Begeisterung im Lande.

Eine Verteidigungsmaßnahme.

London, 24. Septbr. Nach einer Reutermeldung hatte Venizelos nachmittags um 4 Uhr eine Unterredung mit dem König, dem er erklärte, **die Mobilmachung sei die einzig mögliche Antwort auf die Haltung Bulgariens.** Es geht das Gerücht, **der König habe der Mobilmachung als Verteidigungsmaßnahme zugestimmt.** Der König empfing nach Venizelos den Kriegsminister, worauf der **Beschluß der Mobilmachung von 20 Jahrgängen** erging, von denen sich allerdings bereits vier unter den Waffen befinden. Eine weitere Reutermeldung besagt, daß der Mobilmachungserlaß **heute abend bekannt gegeben werden soll.**

Venizelos am Werke.

London, 24. Septbr. Die „Times" melden aus Athen, daß Venizelos am 20. September nacheinander **die Gesandten Rußlands, Englands, Frankreichs und Bulgariens empfing.** Dann hatte der Ministerpräsident eine **längere Unterredung mit dem griechischen Kriegsminister.**

Noch keine Bestätigung.

Berlin, 25. Septbr. In hiesigen diplomatischen Kreisen war bis 1 Uhr nachts **keine Bestätigung der Mobilmachung in Griechenland eingegangen.** Man hält es aber für erklärlich, daß Griechenland militärische Vorsichtsmaßnahmen trifft und würde darin nichts Ueberraschendes sehen.

Der kranke König.

London, 24. Septbr. Die „Times" melden aus Athen: Der König, der noch immer nicht ganz wieder hergestellt ist, hat unter **einem erneuten leichten Fieberanfall** zu leiden.

Von der serbischen Front.

Nichts Neues.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 24. Septbr. Amtlich wird verlautbart:

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Im Südosten verlief der gestrige Tag ohne wesentliche Begebenheiten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Belgrad geräumt.

Budapest, 24. Septbr. „Az Est" meldet: **Belgrad ist von der Zivilbevölkerung geräumt.** Nachdem vor einigen Tagen unsere Artillerie mit der Beschießung der serbischen Hauptstadt begann, ist **ein großer Teil der Bevölkerung geflüchtet.** Die übrigen Einwohner sind dann mit Gewalt fortgeschafft worden.

Politische Wochenschau.

Die **silbernen Kugeln**, nicht die Geschosse von Blei, sollten nach der Meinung der britischen Staatsmänner in diesem Weltkriege die Entscheidung bringen. Das war gewiß ein Wahn, denn wenn auch nach dem Worte des Marschalls Trivulzio, das fälschlich dem Grafen Montecuccoli zugeschrieben wird, zum Kriegführen Geld, Geld und nochmals Geld gehört, so hat es uns doch die Geschichte aller Zeiten gelehrt, daß die Kriege in letzter Linie nicht durch die Größe des Geldbeutels, sondern durch die größere Volkskraft, durch die Tüchtigkeit der Nationen entschieden werden. Wenn somit auch dieser Weltkrieg kein Geldkrieg ist, so zeigt doch das **glänzende Ergebis der dritten deutschen Kriegsanleihe**, welches mit seinen 12,03 Milliarden selbst die höchstgespannten Erwartungen noch in den Schatten gestellt hat, daß Deutschland auch in bezug auf die silbernen Kugeln den Weltbankier Albion geschlagen hat.

Während bei uns jede Anleihe einen noch **weit** glänzenderen Erfolg ergab als die vorhergehende, **hat McKenna** gerade jetzt im **britischen Unterhause** wehmütige Erläuterungen über die Finanzlage Großbritanniens gegeben, dessen Schulden sich verdreifacht hätten, während die Belastung der Bevölkerung verdoppelt worden sei. Wenn der Krieg fortdauert, so versicherte der Schatzsekretär, wird mit diesen Zahlen nicht das letzte Wort gesprochen sein. Das klingt **alles eher als kriegslustig und siegesgewiß**, und **wie die Franzosen um die 22 Milliarden Francs** trauern, die sie im Lande des geschlagenen russischen Alliierten festgelegt haben, so mag den Engländern wohl immer ängstlicher bei dem Gedanken zumute werden, daß **sie heute ganz allein den** Krieg finanzieren müssen, denn die Kassen der Bundesgenossen sind erschöpft. Ist es doch beretis so weit gekommen, daß das reiche Frankreich und der Weltbankier England in der Nordamerikanischen Union nicht nur um Waffen- und Munitionslieferungen, sondern um die silbernen Kugeln bitten müssen.

Was aber vom britischen Standpunkt das Schlimmste ist: John Bull soll nicht nur Geld und Munition, sondern er soll auch **Soldaten schaffen. Immer dringlicher** wird besonders in Frankreich, wo man mit wachsender Sorge der gefürchteten deutschen Offensive entgegensieht, die Forderung laut, daß der britische Bundesgenosse dieselben Opfer bringen solle, denn gleiche Brüder, gleiche Kappen. Aber die feldgraue Kappe gefällt John Bull nicht, und der immer lauter erklingende Ruf **Lloyd Georges** nach der **allgemeinen Wehrpflicht** stößt im englischen Volke, dem man ja gerade erzählt hat, daß dieser Krieg den Kampf gegen den Militarismus bezwecke, auf leidenschaftlichen Widerstand. Ebenso wie die Liberalen durch die Wehrpflichtfrage in zwei feindliche Lager gespalten sind, macht sich der gleiche Zwist jetzt auch innerhalb der konservativen Partei bemerkbar, während die Arbeitermassen geschlossen dieser Forderung gegenüberstehen. Haben doch die **Waliser Bergleute**, die ohnehin wieder recht streiklustig sind, bereits mit der Revolution gedroht, wenn die Regierung versuchen sollte, den Gedanken der allgemeinen Wehrpflicht zu verwirklichen. Und gesetzt selbst den Fall, das Kabinett Asquith oder ein rein konservatives Ministerium setzte diese Forderung doch noch durch, so wäre damit herzlich wenig erreicht, denn mit Gesetzentwürfen kann man keinen Feldzug gewinnen.

Nein, dazu gehören schlagfertige Armeen, die man nicht aus der Erde stampfen kann. Dazu gehört die militärische und nationale Erziehung eines Volkes, gehört der die ganze Nation einigende Wille zum Sieg. Und weil diese Eigenschaften dem russischen Volke fehlen, deshalb weichen ihre Millionenheere auch unter dem Oberkommando des **Zaren** haltlos vor dem unwiderstehlichen Ansturm der an Zahl unterlegenen Deutschen. **Mit Wilna** ist wieder ein moskowitisches Bollwerk gefallen, und die strategischen Wirkungen dieses Erfolges auf **die zurückflutenden Massen** der Besiegten und auf die sogenannte dritte Verteidigungslinie dürften von außerordentlicher Tragweite sein.

Gleichzeitig hat die **Offensive** der verbündeten Armeen **gegen Serbien** die Dinge auf dem Balkan in Fluß gebracht, was eindrucksvoll durch die **Mobilmachung der bulgarischen Armee** dargetan wird. Die Kanonenschüsse auf Semendria und Belgrad bilden mit der Erklärung Radoslawoffs, daß Bulgarien sich Mazedonien holen und den Donauweg sichern müsse, ein kriegerisches Duett.

Landesbibliothek Oldenburg

welches stimmungsvoll das neue Konzert auf dem Balkan einleitet, das fortan nicht mehr nach den Noten des Vierverbandes gespielt wird. Dieser hat in der Tat unverkennbar sein Balkanspiel verloren, und selbst **Rumänien**, auf das man eine Zeitlang die stärksten Hoffnungen setzte, schickt sich an — um ein Wort des Fürsten Bülow zu zitieren —, die Flöte still auf den Tisch des Hauses niederzulegen. Nur in **Griechenland** kämpft **Venizelos** noch einen verzweifelten Kampf um die Rückkehr zu seiner alten Politik, die doch schon durch die **englische Dardanellenkatastrophe** als unsinnig entlarvt worden ist. Aber weder König Konstantin noch die überwiegende Mehrheit des griechischen Volkes tragen Verlangen, eine Politik mitzumachen, die der kluge Radoslawoff zutreffend als Selbstmordtaktik bezeichnet hat. So dürften die armen **Italiener** allein Anschein nach konkurrenzfrei bleiben in der Rolle des dummen Dreiverbands-Aujust.

Von der Ostfront.

Das strategische Ziel.

Die Bahn Minsk-Smolensk-Moskau.

Genf, 24. Sept. Nach den russischen Sonderberichterstattern der großen Pariser Blätter erklären die russischen Fachleute übereinstimmend, daß die letzten Ereignisse auf dem Kriegsschauplatze jetzt deutlich **die Absicht der Deutschen beweisen, über Minsk und Smolensk den Haupteisenbahnstrang nach Moskau zu erreichen. Das deutsche Manöver trägt große Wahrscheinlichkeit des Gelingens in sich.** Die russische Armee wird dann tatsächlich in zwei Teile geschnitten sein, die unter sich keine Verbindung mehr haben.

Die Schlacht bei Wilna.

Der Umklammerung entronnen?

London, 23. Septbr. Der Petersburger Berichterstatter der „Daily News" will in der Lage sein, bestimmt zu erklären, **daß die russischen Heeresgruppen bei Wilna sich der drohenden Umzingelung entwunden haben.**

Der russische Rückzug.

Vorbereitungen zu weiteren Räumungen.

Kopenhagen, 24. Septbr. Die Petersburger Eisenbahnverwaltungen haben nach Petersburger Meldungen die Beförderung von Gütern am Dienstag vollständig eingestellt. Angeblich sind sämtliche Wagen **für dringende Räumungsarbeiten von den russischen Behörden in Anspruch genommen worden.**

Die Kämpfe in Wolhynien.

Erbitterte Kämpfe bei Aleksiniec und an der Ikwa. — Die russischen Angriffe **abgeschlagen; schwere Verluste der Russen.**

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 24. Septbr. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Im Nordosten trat gestern keine Veränderung ein. Während in Ostgalizien Ruhe herrschte, kam es im Raume von Nowo-Aleksiniec und an der unteren Ikwa zu heftigen Kämpfen. In dem erstgenannten Abschnitte griffen die Russen unter starkem Artilleriefeuer 11 Glieder tief, unsere Linien an. Sie wurden überall unter den schwersten Verlusten zurückgeworfen, worauf ihnen unsere im Gegenangriff nachdrängenden Truppen noch eine Höhenstellung entrissen. Eine russische Batterie wurde durch unser Artilleriefeuer zersprengt. Bei Rydomel fielen auf verhältnismäßig engem Gefechtsfelde 11 Offiziere und 300 Mann in unsere Hände. Auch die Uebergangsversuche des Feindes über die untere Ikwa scheiterten. In der Gegend nordwestlich von Kolki am Styr vertrieb unsere Reiterei den Feind aus einigen Ortschaften.

Die in Litauen kämpfenden österreichisch-ungarischen Truppen haben in der Verfolgung des Gegners weiter Raum gewonnen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Eine Auszeichnung von Mackensens.

Berlin, 25. Sept. (Drahtber. W.T.B.) Nach dem „Berl. Lok.-Anz." hat Kaiser Franz Joseph **dem Generalfeldmarschall von Mackensen das Großkreuz des Stephansordens** verliehen.

Der Krieg mit Italien.

Erfolglose italienische Vorstöße gegen den Durec, den Monte Piano und die Cellon-Spitze.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 24. Septbr. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Tiroler Westfront vertrieben unsere Landesschützen die feindlichen Alpini von der Albiolospitze (nördlich des Tonalepasses). Auf der Hochfläche von Vielgereuth wurde ein Angriff einiger italienischer Kompagnien auf den Durer (nordwestlich des Costos) abgewiesen. Etwa 1000 Italiener, die sich auf dem Osthang des Monte Piano gegen unsere Stellungen in Bewegung setzten, wurden durch Artilleriefeuer zum Rückzuge gezwungen.

Im Kärntner Grenzgebiet scheiterte ein feindlicher Angriffsversuch auf die Cellonspitze (östlich des Plöckenpasses).

An der küstenländischen Front kam es gestern nur zu Geschützkampf.

Die Gesamtlage ist unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Die Kämpfe um den Paradiespaß.

Berlin, 25. Sept. (Drahtber.; W.T.B.) Ein Sonderberichterstatter des „Berl. Tagebl." schildert einen italienischen Angriff auf die österreichische Stellung auf dem Paradiespaß. Dieser Paß wurde vor Kriegsausbruch von den Italienern mit benutzt. Die italienische Grenzwache pflegte abends ihren Posten zu verlassen und morgens wiederzukommen. Auch am Tage der Kriegserklärung traten die Italiener, die anscheinend noch nichts wußten, höflich grüßend ihren Spaziergang talabwärts an. Sie wurden natürlich am nächsten Morgen **mit Gewehrschüssen empfangen.** — Erst am 14. September unternahmen die Italiener einen Angriff auf die österreichische Stellung. Mit Handgranaten und Geschützfeuer **wurden sie vertrieben.** Unter den Toten befand sich auch der Hauptmann der italienischen Grenzwache.

Vor den Dardanellen.

Artilleristische Erfolge auf allen Fronten. — Zwei feindliche Segelschiffe versenkt; feindliche Torpedoboote verjagt.

Konstantinopel, 24. Sept. Das Hauptquartier teilt mit:

An der Dardanellenfront bei Anafarta griffen unsere Aufklärungspatrouillen die feindlichen Gräben mit Bomben an, fügten ihnen Verluste zu und erbeuteten Gewehre und Munition. Wir stellten fest, daß wir durch die Beschießung des feindlichen Lagers von Buyuktemikli am 22. d. M. ernsten Schaden angerichtet haben.

Bei Ari Burnu zerstörte unsere Artillerie am rechten Flügel Gräben des Feindes und Teile ihrer Werke bei seinen beiden Beobachtungsposten und versenkten zwei mit Grubenholz beladene Segelschiffe. In der Nacht zum 22. September brachten wir an demselben Flügel eine Mine zur Explosion und eine Mine des Feindes zum Zusammensturz.

Am 21. September vernichteten wir bei Sed ul Bahr in der Gegend von Kerevizdere eine feindliche Patrouille, bestehend aus 1 Offizier und 9 Mann. Unsere Artillerie brachte eine feindliche Batterie zum Schweigen, die ihr gegenüberstand, und zwang ein feindliches Torpedoboot, das sich Hissarlik Burnu näherte, zur Flucht.

Unsere Küstenbatterien verjagten durch ihr Feuer ein feindliches Torpedoboot, das sich der Meerenge näherte. Sie beschossen auch erfolgreich feindliche Truppen bei Mortoliman sowie feindliche Artillerie bei Hissarlik.

Am 21. September warf ein feindlicher Flieger ohne ein Ergebnis zu erzielen drei Bomben auf das Lazarett der Dardanellen, dessen Lage und Abzeichen seit langer Zeit bekannt waren.

Artillerie- und Minenkämpfe.

Konstantinopel, 25. Septbr. (Drahtber.; W.T.B.) Das Hauptquartier teilt u. a. mit:

Die allgemeine Lage ist unverändert.

An der Dardanellenfront bei Anafarta zerstörte unsere Artillerie wiederum einen Teil der feindlichen Schützengräben.

Bei Ari Burnu machte unser Feuer eine feindliche Kanone bei Yuffekfiert kampfunfähig.

Bei Sed ul Bahr zerstörte die Explosion eine unserer Minen vor unserem rechten Flügel einen Teil der feindlichen Schützengräben und Drahtverhaue und eine feindliche Gegenmine, wobei die feindlichen Pioniere den Tod fanden.

Schlechter Gesundheitszustand der alliierten Truppen.

Konstantinopel, 24. Septbr. Die Truppen der Alliierten vor den Dardanellen **leiden sehr an Dysenterie und Lungenentzündung.** Die letztere Krankheit greift um sich infolge des bereits empfindlich fühlbaren Unterschieds zwischen der Tages- und Nachttemperatur.

An der syrischen Küste.

Erfolgloser Landungsversuch bei Tuzla.

Konstantinopel, 24. Sept. Man erfährt jetzt, daß am 14. September drei kleine feindliche Schiffe 55 **Geschosse gegen Tuzla** nördlich von Budrun an der Küste des Wilajets Smyrna **abgefeuert und mit Motorbooten Truppen zu landen versucht haben.** Der Feind mußte sich jedoch, da die türkischen Truppen das Feuer tapfer erwiderten, zurückziehen.

Die Kämpfe in Mesopotamien.

Ein kombinierter feindlicher Angriff abgewiesen. — Günstige Teilkämpfe.

Konstantinopel, 25. Septbr. (Drahtber.; W.T.B.) Das Hauptquartier teilt u. a. mit:

An der Irak-Front wurden zwei Schwadronen feindlicher Kavallerie, die zusammen mit fünf feindlichen Schiffen auf dem linken Ufer des Tigris gegen unsere Stellungen vorrücken wollten, zurückgeschlagen, dank des Gegenangriffs unserer starken Erkundungskolonnen.

Wir fügen täglich durch unsere wirksamen und überraschenden Angriffe den feindlichen Streitkräften, die ohne den Schutz ihrer Kanonen auf dem Euphrat und Tigris sich im Gelände bewegen, schwere Verluste zu und wir haben ihm große Beute entrissen.

Vom Unterseebootkrieg.

2 neue U-Bootsopfer.

London, 25. Septbr. (Drahtber.; W.T.B.) Der britische Dampfer „Urbina" der Wilson-Linie (6651 Bruttotonnen groß) ist versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet.

London, 24. Septbr. Lloyds meldet, daß der englische Dampfer „Chancellor" versenkt wurde. Ein Teil der Besatzung sei gerettet, 11 Mann werden noch vermißt.

London, 25. Septbr. (Drahtber.; W.T.B.) Die von der Besatzung des **versenkten Dampfers „Chancellor"** vermißten 11 Mann sind, wie das Reuter-Büro mitteilt, in Queenstown angekommen, nachdem sie 20 Stunden in Booten zugebracht haben.

Die Minengefahr.

Der Untergang des „Fosbek".

Kristiania, 24. Sept. Die **Mannschaft des schwedischen Dampfers „Fosbek"** ist heute in Kristiansand angekommen. Der Dampfer war mit Kohlen auf der Reise von Hull nach Stockholm. Er **stieß in der Nordsee auf eine Mine oder wurde von einem Torpedo getroffen.** Es erfolgte eine starke Explosion, so daß die Mannschaft sofort die Boote aussetzen mußte. **Im Laufe von 15 Sekunden war das Vorderschiff unter Wasser. Das Schiff sank im Laufe einer Minute.** Die Mannschaft wurde von einem schwedischen Kutter geborgen und nach Kristiansand gebracht.

Die deutsch-amerikanische Verständigung.

Deutschlands Entgegenkommen.

Washington, 24. Sept. In der letzten deutschen Note über den Dampfer „William P. Frye" teilte die deutsche Regierung den Vereinigten Staaten mit, daß die deutsche Flotte den Auftrag erhalten habe, **keine amerikanischen Handelsschiffe mit bedingter Konterbande zu zerstören,** auch da, wo das Völkerrecht es zulasse. Amerikanische Schiffe, die **absolute Konterbande führen, können** dagegen beim Vorliegen der völkerrechtlichen Voraussetzungen **zerstört werden.**

Der „freundschaftliche" Geist.

Newyork, 24. Sept. Der Privatkorrespondent von Wolffs Telegraphischem Bureau meldet: Nach einem Bericht der „Associated Preß" aus Washington fassen amtliche Kreise die Note betreffend den „William P. Frye" als Beweis dafür auf, daß nach zwei Monaten gespannter Beziehungen **zwischen den beiden Ländern ein freundschaftlicher Geist obwalte.** Die Note ist als ein sehr günstiges Zeichen aufgenommen worden.

Aufgebracht.

Kopenhagen, 24. Septbr. Die Engländer halten seit Sonntag **den dänischen Amerikadampfer „Oskar II."**

Landesbibliothek Oldenburg

mit 400 Passagieren und großer Post in Kirkwall zurück. Der Dampfer bringt eine große Ladung amerikanischen Speck mit, der von dem dänischen Abnehmer wegen der hohen Schweinefleischpreise für Dänemark gekauft wurde. Die Engländer behaupten, daß eine weitere Ausfuhr des Specks nach Deutschland beabsichtigt sei.

Der Krieg in der Luft.

Der letzte Zeppelinangriff auf London.

Der Bericht eines Augenzeugen.

Kopenhagen, 24. Septbr. Ein hier eingetroffener Augenzeuge des letzten Zeppelinangriffs auf London schildert seine Eindrücke wie folgt: Ich war im Theater. Mitten in der Vorstellung fingen die Leute an, das Haus zu verlassen. Ich konnte nicht ergründen, was geschehen war. Aber plötzlich ergriff mich mein Begleiter am Arm und flüsterte mir zu: **Zeppeline!** Und nun hörte ich auch ganz plötzlich **Schuß auf Schuß und Explosion auf Explosion,** die näher und näher ertönten. Vor dem Theater war alles in Bewegung. Die Leute stürzten nach allen Richtungen davon. Automobile, Wagen und Omnibusse kreuzten einander, und den Hintergrund des ganzen Schauspiels bildeten **Bombenexplosionen der Zeppeline.** Ich eilte in die Untergrundbahn und fuhr nach Hause, wo ich von meinem Fenster aus den **Feuerschein brennender Häuser sah.** Die Sonne des nächsten Tages offenbarte **die Zerstörungen in ihrer ganzen Schrecklichkeit.** Hier und da waren tiefe Löcher von den explodierenden Bomben gerissen. In vielen Häusern war kein Fenster ganz geblieben. **Bisweilen sah man bis auf den Grund gespaltene Häuser.** Die Zeppeline verwenden zwei Arten von Bomben. Die einen sind mit einer brennbaren Flüssigkeit gefüllt, die sich durch die Explosion entzündet und die getroffenen Häuser brennend überfließt. Die zweite Art durchbohren das ganze Haus und explodieren erst im Keller. Diese letztere Sorte richtet selbstverständlich unermeßlichen Schaden an.

Zahlreiche Treffer.

Berlin, 24. Septbr. Karl von Wiegand, dessen Unterredung mit dem Führer der letzten Luftschiffexpedition gegen England, Kapitänleutnant Mathey, wir dem Inhalte nach bereits gestern wiedergegeben haben, drahtete den amerikanischen Zeitungen weiter folgende Einzelheiten über die in London angerichteten Schäden nach eigener Inaugenscheinnahme. Er berichtet, daß in der Nähe des Bahnhofes Liverpoolstation eine Bombe **einen Erdtrichter aufgeworfen habe, der so groß sei, daß ein Omnibus darin Platz finde.** Zahlreiche Telegraphenpfähle und Semaphoren an der Bahnstrecke seien umgeworfen, so daß **der Eisenbahnverkehr unterbrochen** war und die Passagiere die Züge auf der Strecke verlassen mußten. Am Bishopsgate, nahe der Liverpool-Station, sind **vier große Geschäftshäuser zerstört worden. Ebenso sind die Tower-Brücke und der Holbornviadukt schwer durch Bomben beschädigt.** An der Woodstreet, zwischen St. Paul Station und der Bank von England, sind mehrere Geschäftshäuser von Bomben getroffen worden. **Auch die hinteren Teile der Gebäude der Bank von England und der Börse sind beschädigt worden. Eine Bombe schlug in der Nähe des Towers ein, eine andere in der unmittelbaren Nähe der London-Brücke.** Große Zerstörungen werden aus Leadenhall gemeldet, ebenso aus Bloomfield, Norton, Falgate, Morgate, Aldersgate, Holborn near Farringtonroad und Heattonwood.

Tödlich abgestürzt.

Paris, 24. Sept. Nach einer Havasmeldung aus Toul ist **der Sohn des Generals Maudhuy,** Leutnant in einem Dragonerregiment, welcher in einem Armeebefehl ehrenvoll erwähnt worden war, weil er als Beobachter eines französischen Flugzeuges sechs deutsche Flugzeuge angegriffen haben sollte, auf dem Flugfelde Toul gestern mit seinem Zweidecker **tödlich verunglückt.**

Der Milliarden-Sieg des deutschen Volkes.

Ein unblutiger Sieg.

Die Anerkennung des Kaisers.

Berlin, 24. September. Der Kaiser hat an den Staatssekretär des Reichsschatzamts Dr. Helfferich auf die Meldung über den Erfolg der dritten Kriegsanleihe nachstehendes Telegramm gerichtet:

Ich danke Ihnen für die Nachricht von dem glänzenden Ausfall der dritten Kriegsanleihe und **beglückwünsche Sie zu diesem schönen Erfolge** unserer Ihrer Leitung anvertrauten finanziellen Kriegführung. Das deutsche Volk hat **im vollen Vertrauen auf die eigene Kraft** damit dem Feinde wie der ganzen Welt bekundet, daß es auch fernerhin wie ein Mann **einmütig zusammensteht** in dem unerschütterlichen Willen, den durch freventlichen Ueberfall uns aufgezwungenen Krieg bis zum siegreichen Ende durchzuführen und für die Sicherheit und Freiheit des Vaterlandes jedes erforderliche Opfer an Gut und Blut freudig darzubringen.

Wilhelm, I. R.

Nach Empfang der Mitteilung über **das endgültige Ergebnis** der dritten Kriegsanleihe hat der Kaiser aus dem Großen Hauptquartier an den Staatssekretär des Reichsschatzamts, Staatssekretär Dr. Helfferich, ein Telegramm folgenden Inhalts gerichtet:

Meinen wärmsten Dank für die Meldung von dem über alles Erwarten günstigen Erfolg der dritten Kriegsanleihe, der **einem glänzenden Siege auf dem Schlachtfelde gleichkommt** und keine blutigen Opfer gefordert hat.

Wilhelm, I. R.

Staatssekretär Helfferich über die dritte Kriegsanleihe.

Die letzte englische Kriegsanleihe überflügelt!

Berlin, 24. Septbr. Dr. Helfferich hat sich gegenüber den Vertretern der amerikanischen Presse über das Ergebnis der dritten Kriegsanleihe ausgesprochen, die nachstehende Aeußerungen nach den Vereinigten Staaten gekabelt haben:

Das Ergebnis der dritten deutschen Kriegsanleihe ist über 12 Milliarden Mark. Zusammen mit der ersten Kriegsanleihe (September 1914) von 4½ Milliarden und der zweiten Kriegsanleihe (März 1915) von 9,1 Milliarden hat also das deutsche Volk

rund 25,5 Milliarden Mark

in Form langfristiger Anleihen endgültig für den Krieg zur Verfügung gestellt. Damit sind **alle bisher aufgelaufenen Kriegsausgaben abgedeckt,** und darüber hinaus ist neues Geld verfügbar für die weitere Kriegführung. Wir haben nicht nur neue Heere, wie der Reichskanzler im Reichstage sagte, sondern auch **neue Milliarden bereit zu neuen Schlägen. Die Finanzierung des Winterfeldzuges bis in das Frühjahr hinein ist gesichert.** Die auf die dritte deutsche Kriegsanleihe gezeichnete Summe **übertrifft noch die** über die ganze Welt **als unerreichbare Leistung gerühmte zweite englische Kriegsanleihe.** Die dritte deutsche Kriegsanleihe ist mithin

die größte Finanzoperation der Weltgeschichte.

Im Wege langfristiger Anleihen hat England bisher insgesamt 18,5 Milliarden, Deutschland 25,5 Milliarden Mark aufgebracht; dabei sind die bisher aufgelaufenen Kriegskosten Englands kaum geringer als diejenigen Deutschlands und **werden bald größer sein,** da England heute fast 100 Millionen Mark, Deutschland nicht viel mehr als 60 Millionen Mark täglich für den Krieg ausgiebt. Das sind in Deutschland eine Mark, in England mehr als zwei Mark täglich pro Kopf der Bevölkerung. Ich zweifle, ob die englischen Finanzleute heute noch glauben, daß sie den längeren Atem haben werden. In diesem Zweifel werde ich durch folgende Erwägungen bestärkt: Deutschland hat seine drei Kriegsanleihen bei gleichem Zinssatz der Reihe nach zu steigendem Preise abgegeben, **England hat den Zinsfuß seiner Kriegsanleihen** von 3½ Prozent auf 4½ Prozent **erhöhen müssen,** und ist aller Voraussicht nach jetzt gezwungen, für seine neue Kriegsanleihe, sei es im Inlande, sei es in Amerika, 5 Prozent zuzugestehen. Deutschland hat seine Kriegsanleihen aus gezeichnet placiert, was sich darin zeigt, daß der Kurs stets höher als der Ausgabekurs notiert worden ist; England hat seine Kriegsanleihen schlecht placiert, **ihre Notierungen stehen bereits um mehrere Prozent unter dem Ausgabekurs.** England hat, um für seine zweite Kriegsanleihe einen großen Erfolg zu erzielen, die Titres mit Konvertierungsrecht für 2½proz. Konsols auf die erste 3½proz. Kriegsanleihe ausgestattet und andere Vorteile gewährt; Deutschland hat einen größeren Erfolg **ohne die künstlichen Reizmittel** erzielt. Alles, was im Auslande über Druck und Zwang verbreitet wird, ist reine Fabel; wir haben uns lediglich an die finanzielle Kraft und **an den Patriotismus unserer Mitbürger gewandt.**

Der Erfolg wird der Welt die Augen öffnen, wie stark Deutschlands Finanzkraft und wie stark sein Wille ist. England hat die Vereinigten Staaten bei Ausbruch des Krieges durch rücksichtslose Zurückziehung seiner Guthaben bedroht. Heute sind die Rollen vertauscht: **England sucht Geld in Amerika.** Deutschland dagegen findet die Mittel zur Kriegführung bei sich selbst und braucht keine fremde Hilfe. Jetzt scheint Amerika im Begriff zu sein, auf das falsche Pferd zu setzen. Das mag Wallstreet im Verlauf des Krieges mehr Schaden tun als Deutschland. Wer die Wette verliert, ist schlimmer daran, als wer das Rennen gewinnt; ich glaube aber trotz des Schauspiels der Morgan-Holder, daß der Erfolg unserer Anleihe, der von neuem zeigt, daß wir fest auf unsern Füßen stehen, zu den guten Beziehungen zwischen unsern beiden Ländern beitragen wird, denn Unabhängigkeit ist das erste Wort der amerikanischen Geschichte und Selbständigkeit ist das erste Unterpfand unserer Freundschaft.

Gründlich verrechnet.

London, 25. Septbr. (Drahtber.; W.T.B.) Die „Daily News" schreibt: Die Tage sind vorüber, wo man glaubte, daß eine Hungersnot Deutschland in wenigen Monaten zwingen würde, zu Kreuze zu kriechen. — Das Blatt fährt fort: Die Begeisterung (?), mit der Mac Kennas Haushaltsplan aufgenommen wurde, ist ein Beweis nationaler Stärke, so wie **die Besorgnis deutscher Finanzkreise über die Aussichten der jüngsten Kriegsanleihe Beweise nationaler Schwäche (!!!!) sind!** — Arme „Daily News"!

Neueste Nachrichten.

Vom Balkan.

Bewaffnete Neutralität Bulgariens!

Sofia, 25. Septbr. (Drahtber.; W.T.B.) Amtliche Mitteilung der „Agence Bulgare": **Der Eintritt Bulgariens in den Zustand der bewaffneten Neutralität beweist keinerlei feindliche Absicht. Bulgarien ist aber fest entschlossen, seine Rechte und seine Unabhängigkeit Gewehr bei Fuß zu wahren,** jetzt jedoch die Beratungen und Verhandlungen mit den Vertretern beider Kriegführenden fortzusetzen.

Deutsch-feindliche Kundgebungen in Bukarest.

Bukarest, 25. Septbr. (Drahtber.; W.T.B.) Meldung des k. und k. Korr.-Bur.) Gegen 70 Studenten zogen gestern nachmittag durch die Stadt und **zertrümmerten die Fensterscheiben der Redaktion der „Seara", des deutsch-rumänischen Informationsbüros sowie der deutschen Schulen.** Die Polizei verhaftete eine Anzahl Personen.

Englische Verluste.

London, 25. Septbr. (Drahtber.; W.T.B.) Die gestrige Verlustliste zählt **28 Offiziere** und **3031 Mann** auf.

Ein geplanter Dynamitanschlag gegen die Lütticher Befestigungen. Amsterdam, 25. Septbr. (Drahtbericht; W.T.B.) Ein hiesiges Blatt meldet: Am 22. September sind auf dem Wege nach dem belgischen Orte Molenbeerel mehrere Belgier verhaftet worden, bei denen man Büchsen mit Sprengstoffen und Lunten vorgefunden hatte. Am folgenden Tage seien noch mehrere Belgier verhaftet worden, da man weitere Sprengstoffbüchsen fand. Die Untersuchung ergab, daß die zuerst Verhafteten sich nur vorübergehend in Weert aufhielten und aus Vlissingen kamen (d. h. von England, d. Schriftleitung). Man nimmt an, **daß sie die deutschen Befestigungen bei Lüttich in die Luft sprengen wollten.** Die zweite Gruppe der Verhafteten wurde wieder freigelassen.

Vom 26. bis 30. September keine Feldpost-Päckchen an die Ostfront.

Amtlich. Wegen Beförderungsschwierigkeiten auf den östlichen Kriegsschauplätzen wird **Annahme und Beförderung privater Feldpostbriefe über 50 Gramm** (Päckchen) an Truppen der Ostarmeen **vom 26. bis einschl. 30. September eingestellt.**

ist Kriegs-Kornfranck auch das Kaffeegetränk für Kranke und Kinder. Mit dem angenehmen kaffeeähnlichen Geschmack und seiner Bekömmlichkeit verbindet Kriegs-Kornfranck noch den Vorzug der Billigkeit. Kriegs-Kornfranck ist überall zu haben. Ganzes Paket 50 Pfennig, halbes Paket 26 Pfennig.

Es ist die höchste Zeit

für unsere Postabonnenten, ihr Abonnement zu erneuern, damit am

1. Oktober

keine Unterbrechung in der Zustellung des Blattes eintritt.

Landesbibliothek Oldenburg

Wollgarne
in grau und schwarz
1 Pfd. 4,75, 5, 6 und 6,50 Mark.

Baumwollgarne,
Estremadura,
Häkelgarne,
Stickgarne
zu alten billigen Preisen.

Julius Quedens,
Neuestr. 11.

Honigpulver
1 P. 35 Pfg., 4 P. 1,00 Mk.
Thams & Garfs.

Würstchen
in Dosen à 5, 10 und 15 Paare, hochfein, sowie
Bockwurst.
J. H. Cassens.

Jetzt ist es die beste Zeit,
für schwache Kinder und Erwachsene
Lebertran zu trinken.
ff. Medizinal-Lebertran,
Lebertran Emulsion,
Pepsin-Lebertran
usw.
in bester Ware preiswert in der
Kreuz-Drogerie.

Kriegs-Spar-Kaffee,
hochfein im Geschmack, billig!
1 Pfd. nur 1 Mk., 3 Pfd. 2,90 Mk.
Thams & Garfs.

Bücklinge.
J. H. Cassens.

Vom
1. Oktober 1915
an werden unsere Kassen um
5 Uhr nachmittags
geschlossen.

Deutsche Nationalbank
Kommanditgesellschaft auf Aktien
Depositenkasse Jever.

Oldenburgische Landesbank
Filiale Jever.

Oldenburgische Spar- & Leihbank
Filiale Jever.

Frisch eingetroffen:
Weiche Zerverlatwurst,
Braunschw. Mettwurst,
Hausm.-Leberwurst,
Kalbs-Leberwurst,
gekochter Schinken,
Schinkenspeck,
Ia Plockwurst.
Mühlenstr. Georg Mammen.

Feldpostbriefe
mit
Zigarren, Zigaretten,
Tabak u. Feuerzeug
empfiehlt
Wilh. Struck.

Schützenhof Jever.

Sonntag den 26. September:
Letztes Gartenkonzert
der VI. Matrosen-Artillerie-Abteilung
unter persönlicher Leitung des Feldwebels Hotze.
Beginn 3 Uhr. — Ende 6 Uhr.
Bei schlechter Witterung im Saal.
Eintrittspreise: Zivil 50 Pfg., Militär 30 Pfg., im Vorverkauf bei Herren W. Struck, Neuesttrasse, und Friseur Janssen, am Markt, 40 Pfg.

Feinste Holländer Heringe
weißfleischig, den feinsten Emder gleich,
Stück 15 Pfg., 100 Stück 14 Mk., empfiehlt
Th. van Lengen.

Grabdenkmäler
empfiehlt in allen Steinarten
B. Müller,
Jever, beim Friedhof.

Schwabes 15 billige Tage.

Ein Posten Damenstiefel, Ia Qualität, jetzt 10,50 Mk.	Ein Posten Herrenstiefel, prima Verarbeitung, jetzt 13,50 Mk.	Ein Posten Leder-Hausschuhe, alle Größen, für Damen jetzt 5,25 Mk.

Julius Schwabe, Jever, Burgstr.

Persil
für
Wollwäsche!
Henkel's Bleich-Soda

Spiritus-Glühlichtbrenner
empfiehlt
Th. van Lengen.

Empfehle
frisches Rindfleisch,
Schweinefleisch
sowie prima Kalbfleisch
zu billigen Tagespreisen.
Heidmühle. Wilh. Titsch.
Suche fette Kälber, fette Schweine und bitte um Angebote.
D. O.

Ohne Brotkarte zu haben:
Weizenmehl 1 Pfd. 65 Pf.,
Backmehl 1 Pfd. 50 Pf.
J. H. Cassens.

Marmeladen, Kunsthonig
in allen Packungen,
stets frisch, billig.
Thams & Garfs.

Alten Holl. Rahmkäse, hochfeine fette Ware, empfiehlt
P. Koeniger.
Neue Salzgurken. D. O.

Obst- und Gartenbauverein für Jever u. Jeverland.
Versammlung
Montag den 27. d. Mts. abends 8 Uhr im Gasthof Bremer Schlüssel.
Tagesordnung:
1. Abhaltung einer Obstschau zugunsten unserer Verwundeten.
2. Verschiedenes.

Zahlreiche Beteiligung dringend erwünscht. Der Vorstand.

A. Schieferdecker,
„Kramer sen. Nachf.,
Zahntechniker,
Bahnhofstrasse,
schräg gegenüber Metjengerdes Gasthof.
Sprechst.: 9—1 und 2—6 Uhr.
Sonntags von 9 bis 12 Uhr.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem herben Verluste unseres kleinen Lieblings sowie für die vielen Kranzspenden sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.
Eduard Saebens und Frau
nebst Kindern
und Angehörigen.
Feldhausen.

Todesanzeigen.

Erhielten die traurige Nachricht, daß am 5. Sept. bei einem Sturmangriff in . . . unser innigst geliebter Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel
Diedrich,
Gefreiter im Res.-Inf.-Reg. 232,
im blühenden Alter von 27 Jahren den Heldentod gefunden hat.
In tiefer Trauer
D. Wehen und Frau
nebst Familie.
Goldene Linie.
† † †
Ruhe sanft
in fremder Erde!

Am 15. Juni fiel in einem feindlichen Sturmangriff in den Vogesen unser älterer und letzter Sohn und Enkel, mein lieber Bräutigam
Johann Eden, stud. phil.,
Leutnant der Reserve in einem Infanterie-Reg.,
im 24. Lebensjahre, aufs schmerzlichste betrauert von seinen Lieben.
Hohenkirchen und Wayens, 1915 September 22.
Johann Eden, Hauptlehrer.
Albert Eden Witwe.
Elfriede Müller.

Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann H. Reinderot in Jever
Hierzu ein 2. Blatt.
Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt

№ 226. — 125. Jahrgang. Zweites Blatt Sonntag, 26. September 1915.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Von der Reise zurück.

Berlin, 23. Septbr. Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg ist in Berlin eingetroffen.

Oesterreich-Ungarn.

Die wirtschaftliche Annäherung an Deutschland.

Wien, 24. Septbr. Der Deutsch-Oesterreichische Städtetag, an dem Vertreter von 58 Städten, zahlreiche Abgeordnete des deutschen Nationalverbandes und Vertreter der Ministerien teilgenommen haben, nahm eine Entschließung an, die sich **für die wirtschaftliche Annäherung der Monarchie an das Deutsche Reich** ausspricht.

Eine deutsche militärische Mission.

Berlin, 25. Septbr. (Drahtber.; W.T.B.) Laut „Politischer Korrespondenz" soll **eine militärische Mission** nach Oesterreich kommen **zur Besichtigung der verschiedenen Sanitätseinrichtungen.**

Holland.

Milch-Ausfuhrverbot.

Haag, 24. Septbr. **Die Ausfuhr von Milch** und allen Milchprodukten ist **verboten** worden.

Frankreich.

Ein schlechtes Zeichen.

Paris, 24. Septbr. Nach einer vom „Temps" veröffentlichten Statistik wurden in der Zeit vom 11. bis 20. September bei den französischen Sparkassen **900 000 Francs eingezahlt und 4 500 000 Francs abgehoben.** Seit dem ersten Januar dieses Jahres **übersteigen die abgehobenen Beträge die eingezahlten um 98 Millionen Francs.** (!)

Rückstellung der Jahresklasse 1917.

Paris, 25. Septbr. (Drahtber.; W.T.B.) Nach dem „Petit Parisien" wurde gestern in den Wandelgängen der Kammer behauptet, daß der vermittelnde Vorschlag des Ausschusses für Ackerbau **angenommen** worden sei, wodurch (mit Rücksicht auf die Herbst-Feldstellung) **die Jahresklasse 1917 erst Anfang Dezember einrücken** werde.

Portugal.

Ein neues Kabinett Costa.

Lissabon, 25. Septbr. (Drahtber.; W.T.B.) Reuter meldet: Das Kabinett will dem neuen Präsidenten **sein Rücktrittsgesuch überreichen,** aber bis zum Dezember im Amte bleiben. Es wird **durch ein ausschließlich demokratisches Kabinett unter Alfonso Costa ersetzt** werden.

Kriegslüstern.

Lyon, 25. Septbr. „Nouvelliste" meldet aus Madrid: Nach Berichten aus Lissabon betreibt Portugal **eifrig militärische Vorbereitungen.** Der Kriegsminister beschloß, **militärische Abordnungen an die verschiedenen Fronten der Alliierten zu senden,** damit sich die Truppen besonders in der Anlage von Schützengräben unterrichten können. — Sollte da nicht der Wunsch Vater des Gedankens sein? d. Schriftltg.

Südafrika.

Gegen Botha.

Johannesburg, 25. Septbr. (Drahtber.; W.T.B.) Meldung des Reuterschen Büros: Der zu den Friedensfreunden zählende Teil der Arbeiterpartei hat beschlossen, **sich von der Arbeiterpartei zu trennen** und einen eigenen Sozialistenbund zu gründen.

China.

Neue japanische Vorschläge.

Genf, 24. Septbr. Der „Herald" meldet aus Peking: Der japanische Gesandte überreichte Yuanschikai eine Note mit **14 neuen Vorschlägen Japans,** die sich auf die wirtschaftliche **Erschließung der östlichen Mongolei** beziehen.

Vereinigte Staaten.

Die Abberufung Dumbas.

London, 24. Septbr. „Morning Post" erfährt aus Washington: Wilson ersuchte Oesterreich-Ungarn, **Dumba formell abzuberufen.** Er würde sich weigern, bei den Alliierten um Freigeleit für ihn zu ersuchen. — Quelle beachten!

Bryans Europareise.

Rotterdam, 24. Septbr. Bryan erklärte dem Newyorker Vertreter der „Central News", er werde wahrscheinlich **am 12. Oktober nach Europa abreisen.**

Der Streit um die Wehrpflicht in England.

Ein Notbehelf.

Ein neuer Kronrat im Buckingham-Palast.

London, 24. Sept. Heute vormittag fand abermals **ein Kronrat unter Vorsitz des Königs** statt, an dem alle Minister teilnahmen. Es ist dies der zweite in den letzten 14 Tagen. Man glaubt, daß **ein entscheidender Entschluß in Sachen der allgemeinen Wehrpflicht** gefaßt worden ist. Es verlautet, daß der diesbezügliche Gesetzesvorschlag **eine allgemeine Wehrpflicht nur für die Dauer dieses Krieges** vorsieht.

Die verhaßte Wehrpflicht.

Rotterdam, 24. Septbr. Nach einer Londoner Meldung **hat der englische Hafenarbeiterverband,** der 160 000 Mitglieder umfaßt, in einer Resolution der Regierung **bekannt gegeben, daß er die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht mit der sofortigen Einstellung aller Schiffsverladungen beantwortet werde.** Eine gleiche Resolution gegen die allgemeine Wehrpflicht faßte der **Verband der Industriearbeiter und der englische Textilarbeiterverband.**

Die Knebelung der Presse.

Manchester, 25. Septbr. (Drahtber.; W.T.B.) „Labour Leader" schreibt: Infolge **neuer Vorschriften des Presse-Büros** könne er über viele verwickelte Vorgänge in der Gewerkschaftswelt **nicht wie bisher berichten.** — Und das im freien England!

Unter dem Munitionsgesetz.

Rotterdam, 24. Septbr. Das Munitionsgericht in Liverpool verurteilte weitere 115 Arbeiter wegen Verletzung des Munitionsgesetzes durch Langsamkeit bei der Arbeit zu Geld- und Freiheitsstrafen bis zu einer Woche.

Der langweilige Krieg.

London, 23. Septbr. Sidney Law schreibt in der „Daily Mail": Das Publikum wird durch die Art, wie die Wahrheit über den Krieg verhehlt oder verdunkelt wird, so verwirrt, daß es **den Krieg entschieden uninteressant und langweilig findet.** Die Deutschen dagegen betrachten den Krieg mit einer gewissen Freude. Die persönliche Trauer verschwindet in der Freude, mit welcher begeisternd die Einzelheiten in dem wunderbaren russischen Feldzug der von ihren Landsleuten verehrten Heerführer Hindenburg und Mackensen verfolgt werden. Die Deutschen sind in derselben Stimmung wie unsere Voreltern in den großen Tagen Wellingtons und Nelsons, als mit Lorbeeren geschmückte Eilposten die Siege von Waterloo und Trafalgar über das Land verbreiteten.

Die innere Krisis in Rußland.

Der Widerstand der Semstwos.

Der Moskauer Semstwo-Kongreß.

Kristiania, 24. Septbr. Laut „Voss. Ztg." meldet „Aftenposten" aus Petersburg: Dem Moskauer Semstwokongreß **wohnen 150 Abgeordnete aus 52 Gouvernements bei.**

Die Beschlüsse des Kongresses.

Petersburg, 24. Septbr. Der in Moskau abgehaltene allgemeine russische Städtekongreß beschloß folgende Forderungen der Regierung zu unterbreiten: **1. Unmittelbare Einberufung der Reichsduma. 2. Bildung eines Ministeriums, das das Vertrauen des Volkes besitzt. 3. Umfassende politische und religiöse Amnestie. 4. Gleiche Rechte für alle Rußland bewohnenden Nationalitäten.**

Die Abordnung an den Zaren.

London, 24. Septbr. Reuter meldet aus Moskau: Gelegentlich der Versammlungen der Semstwos und der Gemeinderäte wurden **besondere Abgeordnete ernannt, um zum Zaren zu gehen und ihm die gefaßten Beschlüsse zu unterbreiten.** Die Wortführer beider Abteilungen sind Fürst Lwow und der Bürgermeister von Moskau Tschelnikow.

Die Verhandlungen der Moskauer Stadtvertretung.

London, 25. Septbr. (Drahtber.; W.T.B.) Der „Daily Telegraph" meldet aus Petersburg vom 23. September: Während sich in Moskau **die Verhandlungen der Semstwos-Vertreter** würdig und harmonisch abspielten, waren **die Verhandlungen** der Versammlung der Municipalität **zeitweise sehr stürmisch.** Die Linke verlangte eine Abstimmung über die von ihr beantragte Entschließung, in der man anscheinend **ein verantwortliches Ministerium und ein Koalitionskabinett forderte.** Dies wurde durch eine starke Mehrheit **abgelehnt.** Bei der Wahl einer Abordnung setzte die Minderheit durch, daß **Gutschkoff nicht gewählt** wurde.

Eine Gewaltmaßregel.

Stockholm, 24. Septbr. Aus Petersburg wird berichtet: Der Militärkommandant verfügte **die Abschiebung von mehreren tausend Arbeitern staatlicher Munitionsfabriken, die gestreikt hatten, an die Front.** Auch die Arbeiter der Wyborger Munitionsfabriken, deren Anlagen gerade jetzt nach Moskau verlegt werden, sind an der Streikbewegung beteiligt.

Ein Erzreaktionär.

Petersburg, 24. Septbr. Der ehemalige Minister des Innern, Durnowo, **der Führer der Rechten im Reiche, ist gestorben.**

Unpolitische Nachrichten.

Hinrichtung. Altona, 23. Septbr. Heute morgen wurde der Arbeiter Thomas Orschin durch den Scharfrichter Gröpler aus Magdeburg hingerichtet. Er hatte vor einigen Jahren seine angebliche Braut ermordet und die Leiche bei Reinbeck verscharrt.

Ein bayerisches Lazarettschiff. München, 24. September. Die Herzogin Karl Theodor in Bayern, geborene Prinzessin von Braganza, die Nichte des bekannten herzoglichen Augenarztes, hat der bayerischen Militärverwaltung ein mit den neuesten Einrichtungen versehenes Lazarettschiff geschenkt, um besonders Schonungsbedürftige auf dem Wasserwege über Rhein und Main in die bayerischen heimatlichen Krankenhäuser zu bringen. Das Schiff hat zur Vermeidung von Erschütterungen keine Maschinen, sondern wird geschleppt. Es heißt „Solve et Salve" (Erlöse und Rette) und hat seine erste Rheinfahrt schon vollbracht.

Ein Lastautomobil-Park verbrannt. Bern, 25. September. (Drahtber.; W.T.B.) Nach dem „Giornale d'Italia" ist in Genua ein zur Verladung nach Rußland bereitstehender Lastautomobilpark durch Feuer zerstört worden. Die Schuld wird (natürlich!) einem deutschen Agenten zugeschoben.

Neue Erdbeben in Süditalien. Mailand, 24. Sept. „Corriera della Sera" meldet, daß gestern abend um 8 Uhr 30 Min. in Messina ein **kurzes heftiges Erdbeben** von vier Sekunden Dauer in einer Stärke 6. bis 7. Grades der Skala Mercalli gespürt worden ist. Der Stoß war so stark, daß der Seismograph des Observatoriums aussetzte. Unter der Bevölkerung herrschte große Panik, es wurde aber kein Schaden angerichtet. (?) Auch aus Aquila und den Provinzen Marsica und Sulmona liegen laut „Corriere della Sera" Erdbebennachrichten vor. Ein erheblicher Stoß veranlaßte die erschreckten Bewohner, auf die Straße zu fliehen. Auch hier wurde kein Schaden angerichtet. (?)

Aus dem Großherzogtum.

Jever, 25. September.

f. **Die Goldsammlung der Stadtmädchenschule.** Frieda Hicken, Schülerin der 1. Klasse der Stadtmädchenschule, lieferte 10 ℳ Goldgeld ab. Die ganze Sammlung der Schule bis jetzt beträgt 8110 Mark.

r. **Goldgeld.** Fräulein Merry Aven, Jever, am alten Markt, brachte uns gestern 100 ℳ in Gold.

r. **Das letzte Gartenkonzert** der VI. Matrosen-Artillerie-Abteilung (Leitung Feldwebel Hotze) im Schützenhof findet morgen Sonntag nachmittag statt. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt. Der Beginn des Konzerts ist auf 3 Uhr angesetzt. (S. auch Anzeige.)

* **Eisenbahnpersonalien.** Es wurden ernannt: Schaffner Bengen, Jever, zum Zugführer und der diätarische Schaffner Köller 3, Jever, zum Schaffner.

* **Post-Schalterdienst.** Vom 1. Oktober bis 31. März (Winterhalbjahr) sind die Postschalter im Verkehr mit dem Publikum erst von 8 Uhr vormittags ab geöffnet.

⊡ **Schortens,** 24. Sept. **Die Sammlungen für das Rote Kreuz** in der Gemeinde Schortens haben bisher den Betrag von 1649,95 ℳ erbracht.

* **Varel,** 24. Septbr. **Hoher Besuch.** Gestern statteten, von Rastede kommend, der Großherzog mit seinen

Landesbibliothek Oldenburg

beiden Töchtern, den Prinzessinnen Ingeborg und Altburg, dem Hansa-Lloyd-Werke einen Besuch ab. Sie wurden geführt von Ingenieur Wagner.

* **Varel,** 23. Septbr. **Für die dritte Kriegsanleihe** wurden bei der hiesigen Reichsbanknebenstelle insgesamt gezeichnet: 3 411 100 ℳ (drei Millionen vierhundertelftausendeinhundert) gegenüber 2 296 800 ℳ bei der zweiten Kriegsanleihe und 698 700 ℳ bei der ersten Kriegsanleihe.

* **Oldenburg,** 23. Septbr. **Berufung.** Oberschulrat Dr. Weßner (früher Gymnasialdirektor in Jever) ist für die Zeit bis zum 30. Juni 1917 zum Mitglied der Reichsschulkommission in Berlin berufen worden.

* **Oldenburg,** 24. Septbr. **Zur Kriegsanleihe** wurden von den Beamten und Arbeitern der oldenburgischen Staatsbahnen rund 206 000 Mark gezeichnet. Von Mitgliedern des Eisenbahn-Sparvereins wurden außerdem noch 70 000 ℳ gezeichnet.

§ **Oldenburg,** 24. Septbr. **Kartoffelversorgung.** Der Stadtmagistrat läßt durch die Firma Bolte beste Speisekartoffeln an die Einwohner der Stadt und des Stadtgebiets, den Zentner für 4 ℳ (frei ins Haus 4,15 Mark), verkaufen. — **In große Gefahr** geriet heute vormittag die Lenkerin eines Milchwagens am Stau. In der Gottorpstraße ging das Pferd durch und stürmte um die Ecke des Neubaus der Landesbank der Hunte zu. Glücklicherweise kam es auf dem glatten Pflaster zu Fall und konnte sich ohne Hilfe nicht mehr erheben. So kam die laut schreiende Frau mit dem Schrecken davon.

* **Donnerschwee,** 24. Septbr. **Großfeuer.** Die Torfkokswerke am Stau, worin eine Oelsiederei betrieben wird, brannten heute morgen um 5½ Uhr. Ein größeres Oellager stand in Flammen. Durch tatkräftiges Eingreifen der Fabrikarbeiter und Nachbarn konnten die anliegenden Wohngebäude vor dem Feuer bewahrt werden. Die Gemeindespritze bekämpfte das Feuer erfolgreich.

Aus den Nachbargebieten.

* **Wittmund,** 24. Septbr. **Die Körung der Eber, Schaf- und Ziegenböcke** fand heute vormittag statt. Es waren 6 Eber angemeldet, die alle angekört wurden. Schafböcke waren 30 angemeldet. Davon sind 21 angekört. 6 wurden in den Prämienausschuß gestellt und von diesen 5 prämiiert. Ziegenböcke waren 10 Stück angemeldet, die sämtlich angekört wurden, und zwar 2 als geeignet und 8 als gut geeignet.

* **Wittmund,** 23. Septbr. **Ueberfallen** wurde gestern nachmittag gegen 3 Uhr an der Ohsumer Landstraßenbrücke ein 15jähriges Mädchen von einem 17jährigen Dienstknecht. Der Unhold warf das junge Mädchen in den Straßengraben und tauchte es wiederholt mit dem Kopfe unter Wasser, wobei es jedenfalls umgekommen wäre, wenn nicht zwei des Weges kommende Schulknaben, die zuerst nur den Mann sahen, dessen Gebahren auffiel und ihn dann an seinem Vorhaben hinderten. Das Mädchen war schon in ganz erschöpftem Zustande. Dem sofort hinzugerufenen Gendarmerie-Wachtmeister gelang es, den Uebeltäter, der erst mit seinem Rade die Flucht in der Richtung nach Leerhafe genommen hatte, dann aber wieder zurückkam, festzunehmen und in Haft zu bringen.

* **Bremen,** 24. Septbr. **Ein größerer Gelddiebstahl** wurde auf dem Areal der Getreide-Verkehrsanlage verübt. Ein dort beschäftigter Obermonteur bewahrte in einer Baubude in verschlossenem Verbandskasten eine Brieftasche mit etwa 350 bis 360 ℳ auf. Der Kasten wurde erbrochen und geleert.

Gerichtszeitung.

Landgericht Oldenburg.

§ **Wegen verbotenen Waffentragens** wurde der jugendliche Arbeiter Alfred K. aus Rüstringen in eine Gefängnisstrafe von einem Tage verurteilt. Er hatte gelegentlich eines Streites einen Dolch gezogen.

Heute vor einem Jahre!

Der 26. September 1914.

Eine französische Division bei Bapaume zurückgewiesen. Der Vorstoß gegen unsern rechten Flügel zum Stehen gebracht.

Die Sperrforts südlich Verdun stellen ihr Feuer ein.

Gefecht zwischen Deutschen und Engländern am Tsavo und Loldureishfluß. — Auf dem Marsch nach Mombassa erobern Deutsche das Lager von Madorini.

Angriff der Japaner zwischen Paisha und Litsun.

Der 27. September 1914.

Einbruch der Russen am Uzsoker Paß und im Marmaroser Komitat.

Uebergabe von Duala an die Engländer.

Anrechnung der Jahre 1914 und 1915 als Kriegsjahre.

Berlin, 23. Septbr. Ein Allerhöchster Erlaß vom 7. September trifft nachstehende Bestimmungen:

Auf Ihren Bericht vom 3. September 1915 bestimme Ich auf Grund des § 17 des Offizierpensionsgesetzes vom 31. Mai 1906 und des § 7 des Mannschaftsversorgungsgesetzes vom gleichen Tage (Reichs-Gesetzbl. S. 565 und 593 ff.):

Als **Teilnehmer an dem gegenwärtigen Kriege** gelten:

1. die Angehörigen des Deutschen Heeres, der Marine, der Schutz- und Polizeitruppen in den Schutzgebieten, die während des Krieges an einer Schlacht, einem Gefecht, einem Stellungskampf oder an einer Belagerung teilgenommen haben, gleichgültig, ob diese Teilnahme bei den **deutschen** oder den Streitkräften eines **mit dem Deutschen Reiche verbündeten oder befreundeten Staates** erfolgt ist.
2. die Angehörigen des deutschen Heeres, der Marine, der Schutz- und Polizeitruppen, die, **ohne vor den Feind gekommen zu sein** (Ziffer 1), sich während des Krieges aus dienstlichem Anlaß **mindestens zwei Monate im Kriegsgebiet aufgehalten** haben.

Als **Kriegsgebiet** sind anzusehen:

a) das Gebiet der Staaten, mit denen das Deutsche Reich und die mit ihm **verbündeten oder befreundeten Staaten** sich im Kriege befinden, einschließlich der **Kolonien** dieser Staaten und **Luxemburg,**
b) sämtliche deutsche **Schutzgebiete,**
c) die Gebietsteile des Deutschen Reiches und der mit ihm verbündeten und befreundeten Staaten, soweit in ihnen **kriegerische Operationen** stattgefunden haben.
d) das **gesamte Meeresgebiet** und
e) das **Küstengebiet,** soweit es vom Feinde gefährdet ist.

Eine Anrechnung von Kriegsjahren auf Grund der Ziffer 2 unter c, d, e **findet nur für diejenigen Personen statt,** die sich in den bezeichneten Gebietsteilen, im Falle c während der Dauer kriegerischer Operationen, im Falle d, e während ihrer Gefährdung durch den Feind aufgehalten haben.

In **zweifelhaften Fällen** entscheiden darüber, ob die räumlichen und zeitlichen Voraussetzungen zu c vorliegen, die obersten Verwaltungsbehörden des Heeres, ob sie zu d und e vorliegen, die oberste Marineverwal-

Maurits van Kempens letztes Werk.

Roman von Anny von Panhuys.

Copyright 1914 by M. Hentschel, Berlin-Wilmersdorf I.

16) (Fortsetzung.)

Todmüde kehrte Dirk Willebrands meist abends nach der Vorstellung in sein Zimmer zurück, das er sich in der Nähe gemietet. Die Proben, die morgens vielfach schon zeitig begannen, endeten oft erst am Nachmittag, und seine Arbeitsfreudigkeit, die sich anfänglich so kräftig gefühlt, ließ nach und er überlegte ernstlich, ob er nicht lieber diese Stellung aufgeben solle, die in keiner Beziehung das war, was er gesucht. Aber der alte Etienne Boussac mit der weißen, silberglänzenden Haarmähne und dem würdigen Patriarchenbart schien sein Denken und Sinnen zu erraten. Er nannte Dirk fortan in jedem Satz mindestens dreimal „Monsieur".

Und Dirk Willebrands blieb. Dachte an Josina und blieb. Was sollte er auch wieder in der Heimat, der er im Trotz den Rücken gewandt. Daß er gegen Josina nicht recht gehandelt hatte, darüber war er sich ja längst klar geworden, aber es war häßlich, daß sie sich so schnell tröstete und sich Maurits van Kempen in die Arme warf. Einem Mann, der fast ihr Großvater sein konnte.

Von seiner Mutter hatte er von Josina Boymans Hochzeit erfahren. Und als er den mütterlichen Brief gelesen, biß er die Zähne in die Unterlippe, daß es ihn schmerzte, und der Gedanke durchzuckte ihn, auf der Stelle abzureisen und vor Josina hinzutreten, um Rechenschaft zu fordern.

Aber dann kam die Vernunft und sagte mit ihrer klaren, schneidenden Stimme: „Du hast ja gar kein Recht, Rechenschaft zu fordern, Josina war so frei, wie Du es noch bist!"

Und da ihm diese Erkenntnis aufgegangen, fand er auf der nächsten Probe zum erstenmale ein kleines Lächeln für Margot Girardin, ohne die sich das Publikum von „Bon plaisir" keine amüsante Operette vorzustellen vermochte.

Weshalb sollte er traurig sein, da doch Josina ihn lange vergessen. Und ausgerechnet Maurits van Kempens Frau war sie geworden. Sonderbar, wie das wohl eigentlich zusammenhing, daß gerade Maurits van Kempen — —

Doch wozu darüber grübeln. Margot Girardin lockte mit weißen Zähnchen und schwarzen Kirschenaugen.

Und Etienne Boussac freute sich, vorläufig bestand wohl keine Gefahr, den tüchtigen jungen Musiker zu verlieren, die dunkellockige Margot wohnte schon zu lange und gern im Land der Liebe, als daß sie es nicht verstehen sollte, es einem darin heimisch zu machen, der ihr gefiel.

Margot Girardin lockte und lachte und legte bald ihre schlanken Arme um den Hals des jungen Kapellmeisters von „Bon plaisir".

„Ich habe Dich ganz toll lieb, Dirk Willebrands," und sein harter Name ward tönend in dem Mund der schicken graziösen Pariserin. „Unsere Operette kommt in die Höhe unter Deinem Taktstock", lobte sie ihn. „Früher liefen nur die Vorstadtmenschen herzu, heute fahren schon eigene Wagen an."

„Was habe ich davon," sagte er in seinem breiten Französisch ein wenig verächtlich. „Bon plaisir" ist kein Sprungbrett, von dem man gut an eine große Bühne springt."

„Wenn man Können besitzt und Fleiß und Willen, kann auch „Bon plaisir" ein solches Sprungbrett sein," sie hob das zartgepuderte Gesicht, „denkst Du, Dirk Willebrands, ich will hier auf den Brettern von „Bon plaisir" bis an mein seliges Ende herumhüpfen und singen?"

Ihre strahlenden, schwarzen Augen blickten visionär ins Weite. „Ganz Frankreich soll wissen, wer Margot Girardin ist. Und ganz Frankreich wird es erfahren, denn ich bin jung und voll Lust und Kraft zum Springen." Sie lächelte: „Auch „Bon plaisir" kann Sprungbrett sein!"

Lust und Kraft zum Springen!

Wie eine helle Fanfare schmetterte es der sündrote Mund hinaus. Und Dirk Willebrands klang es wie ein Weckruf und er meinte in seinem Innern ein Echo zu vernehmen.

Lust und Kraft zum Springen! —

An einem der nächsten freien Abende, die es äußerst selten für ihn gab, spielte Dirk der hüschen kleinen Französin einige Proben seiner Kompositionen vor. In dem Kunsttempelchen „Bon plaisir" gab man an diesem Abend eine Posse mit Gesang, und dergleichen leitete der alte Etienne Boussac selbst. Auch Margot war am Abend frei, und sie saß nun in einem ihrer kokettesten Kleider in dem einfachen Zimmer Dirk Willebrands und war eine aufmerksame Zuhörerin seines Spiels.

Ein paar Lieder spielte er und einiges andere. Und Margot saß mit großen versonnenen Augen und fand, da er geendet, zuerst keine Worte, die ihr gut und warm genug dünkten für die Klänge, die fremd und wohllautend ihrem empfindsamen, eindrucksfähigen Herzen von einem erzählten, der nicht auf traditionellen, ausgetretenen Wegen ging.

Margots leichtsinniges Gesichtchen war erblaßt unter der rosigen Puderschicht vor tiefem Ernst.

„Dirk Willebrands, wie kommst Du dazu, Kapellmeister in „Bon plaisir" zu sein. Der Platz am Dirigentenpult der großen Oper möchte eher für Dich passen."

Sie sprang mit katzenweicher Grazie von ihrem Stuhle auf und umarmte den noch am Klavier Sitzenden stürmisch.

„Unbändig stolz werde ich noch einmal darauf sein dürfen, mit Dir zusammen in einem Engagement tätig gewesen zu sein, und noch stolzer, daß ich Dich einmal lieb haben durfte und küssen." Ihr frischer junger Atem umwehte ihn lau und erregend. „Ach Du, Dirk Willebrands, für Dich ist's doch gleich, ob Du ein Weilchen in „Bon plaisir" Rast gemacht. Einer wie Du, dem wird alles zum Sprungbrett, weil Du wirklich einer bist, der in die Höhe kommen muß. — Denke später einmal daran, was ich Dir sagte, Du, denke daran."

Und Dirk Willebrands küßte dankbar den sündroten Mund, und wenn er Margot Girardin auch nicht liebte, so war sie doch hübsch und jung und so ein selig Spiel zu Zweien goß warme Glut in das Einerlei seiner Arbeitstage. — — —

Und allmählich hielt er fast für Liebe, was doch nur Zuneigung und Dankbarkeit war. Denn Margot Girardin gab ihm immer mehr den Glauben an sich selbst zurück, den er verloren. Sie brachte ihm eines Tages einen einaktigen Operntext, den ein Bekannter von ihr geschrieben, und Dirk Willebrands fing an, von ihrem Zureden bezwungen, den Text zu vertonen. Mit Freude war er bei der Arbeit. — Niemals hatte er Margot Girardin von seiner ersten Oper gesprochen, er brachte es nicht über sich, es hing zuviel mit Josina Boymans zusammen. Und doch schenkte er der zärtlichen Pariserin einmal, nach einem traulichen Stündchen, das kleine Lied: „Wenn die Heide blüht!"

Es fiel ihm plötzlich ein, als Margot bei ihm war. Und seine Finger glitten suchend über die Tasten und lockten das Lied hervor. Halblaut sang er den holländischen Text dazu. — — —

Nie hatte er in den vergangenen Monaten etwas aus der vernichteten Oper gespielt. Wenn in ihm auch nur der Anklang an eine jener Melodien rege ward, dann lenkte er sich selbst gewaltsam ab. Aber das Lied, das mit einemmale wieder erwachte, das hatte ja gewissermaßen gar nicht dazu gehört, das schob er damals nur so im letzten Augenblick ein und weil es ihm jetzt so gut gefiel, mochte er es nicht mit untergehen lassen in dem Grabe, in dem sein „Sieger" begraben lag. —

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

tungsbehörde. Diese bestimmt auch, bis zu welchen Grenzen Einbuchtungen und Häfen als Meeresgebiet anzusehen sind.

Denjenigen Kriegsteilnehmern, die sowohl im Kalenderjahr 1914 wie im Kalenderjahr 1915 die vorstehenden Bedingungen erfüllt haben, sind **zwei Kriegsjahre** anzurechnen.

Großes Hauptquartier, den 7. Septbr. 1915.

(L. S.

Wilhelm.

von Bethmann Hollweg.

Gegen den wilden Handel.

Eine neue Bundesratsverordnung.

Berlin, 23. Sept. (Amtlich.) Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 23. September 1915 eine neue **Verordnung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel** beschlossen, die eine Ergänzung der bestehenden Vorschriften über Höchstpreise, gegen übermäßige Preissteigerung usw. darstellt. Nach der neuen Verordnung haben die Behörden **unzuverlässigen Personen den Betrieb des Handels mit Gegenständen des täglichen Bedarfs und des Kriegsbedarfs zu untersagen.** Der Reichskanzler und die Landeszentralbehörden können ferner den Beginn eines derartigen Handelsbetriebes **von einer Erlaubnis abhängig machen.** Bei der Feststellung der Tatsachen, die die Unzuverlässigkeit dartut, sind Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften über Höchstpreise, gegen übermäßige Preissteigerung usw. besonders zu berücksichtigen. Die Wirksamkeit der genannten Vorschriften wird ferner dadurch erheblich gesteigert, daß bei Zuwiderhandlungen gegen die Verordnung gegen übermäßige Preissteigerung und gegen einzelne Bestimmungen des Höchstpreisgesetzes nunmehr **neben Gefängnis auf die schwere Strafe der Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte zugelassen ist.** Auch kann bei den erwähnten Zuwiderhandlungen gegen das Höchstpreisgesetz die Verurteilung auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekanntgemacht werden, wie dies in der Verordnung gegen übermäßige Preissteigerung bereits vorgesehen ist.

Kriegsandacht.

Jesaias 40, 1: Tröstet, tröstet mein Volk! spricht euer Gott.

„Siehe, um Trost war mir sehr bange!" heißt es bei Jesaias einige Kapitel vorher. Wo gibt es einen Menschen, der nicht schon nach Trost verlangt hätte? Gleichviel ob man fromm oder gottlos, reich oder arm, vornehm oder gering, alt oder jung ist, man bedarf immer wieder des Trostes, — schon das kleinste Kind hat es nötig, daß seine Mutter es tröstet. Wie groß vollends ist die Trostbedürftigkeit jetzt in der Kriegszeit! Schier unübersehbar ist die Menge derer, die nach Trost verlangen. Alle die Herzen, die erfüllt sind von Furcht und Bangen vor den Gefahren des Krieges, von Unruhe und Sorge um ihre Lieben draußen im Felde, von Schmerz und Trauer um Verwundete, Kranke und Gefallene — nicht zu vergessen die Herzen, die durch das große Gottesgericht in unsern Tagen zur Erkenntnis ihrer Sünden gekommen sind und unter der Last ihrer Schuld seufzen —, sie sehnen sich und schauen aus nach Trost. Was ist denn aber Trost? Es ist jenes unbeschreibliche Etwas, das die Bestimmung hat, die gepeitschten Wellen des Herzens zu sänftigen, so daß es heißt: „Da ward es ganz stille". Trost ist das, was der bangenden oder schmerzerfüllten Seele die segnende Hand des Friedens auflegt, so daß die Schmerzen sich legen und die Angst neuer Hoffnung weicht. Und wo ist solcher Trost zu finden in der Welt? Ach, er ist recht schwer zu finden, darum schwer zu finden, weil es so viel leidigen Trost gibt, so viel falschen Trost, der entweder überhaupt nicht tröstet oder des Menschen Herz nur umnebelt und es so über sein Unglück hinwegtäuscht. Wahren Trost finden wir nur bei dem, der da spricht: „Tröstet, tröstet mein Volk!" Er hat uns verheißen: „Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet". Diese Verheißung ist so lieblich und Vertrauen erweckend, daß man verwundert fragen möchte: „Warum gehen nicht alle Menschenkinder mit ihrer Sorge, Angst und Trauer zu diesem Gott?" Sie tun es deshalb nicht, weil es ihnen so schwer wird, an Gottes Allmacht und an seine ewige, unwandelbare Liebe zu glauben. Wer aber daran glaubt, der flüchtet sich mit all seinen Lasten und Leiden im Gebete zu dem Gott alles Trostes und er wird wunderbar erleichtert und gestärkt. Sein Herze geht in Sprüngen und jubelt mit dem Psalmisten: „Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde; wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, o Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Teil."

Marktberichte.

§ **Oldenburg**, 24. Septbr. **Der Schweinemarkt** hatte diesmal eine, wenn auch nicht gerade durchschlagende Steigerung der Preise zu verzeichnen, trotzdem der Handel eigentlich flott nicht zu nennen war. Sechswochenferkel brachten es in besonderen Fällen bis auf 25 bis 26 ℳ. Händler waren nur wenige erschienen, ein Beweis, daß die Nachfrage nicht sehr bedeutend ist. Nur der geringe Bestand dürfte der Grund für die hohen Preise gewesen sein.

Die diesmalige Unterhaltungsbeilage werden wir erst einer späteren Ausgabe beilegen können, da infolge eines Versehens ein Neudruck der Beilage notwendig geworden ist. — Die Geschäftsstelle des „Jeverschen Wochenblatts".

Amtliche Anzeigen.

Großherzogliches Amt.

Jever, 1915 September 24.

Achtet auf die Tauben!

Nachdem festgestellt ist, daß der Feind Brieftauben zu Spionage verwendet, ist von zuständiger Stelle das **Einsperren sämtlicher Tauben** unter Strafandrohung angeordnet. Tauben, welche im Freien betroffen werden, sind einzufangen und zu töten. An Fußringen kenntliche **Brieftauben sind sofort** unter Angabe des Fundorts und der Fangzeit **der nächsten Polizeibehörde abzuliefern.** Die Einwohnerschaft wird zur Mitwirkung bei der Durchführung dieser Maßnahmen aufgefordert.

Mücke.

Amtsvorstand des Amtsverbandes Jever.

Jever, 25. Sept. 1915.

Unter Aenderung der Bekanntmachung vom 18. und 23. Juni dies. Js. werden **mit Wirkung vom 27. d. Mts. an** die Preise für

1. Roggenschrot auf 28 Pfg. für das Kilogramm,
2. Schwarzbrot von 4½ Kilogramm auf 1,25 Mark, Schwarzbrot von 2¼ Kilogramm auf 0,63 Mark

festgesetzt. Die übrigen Brot- und Mehlpreise bleiben vorläufig unverändert.

Mücke.

Stadtmagistrat.

Jever, 24. September 1915.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen unter dem Rindviehbestande:

1. des Landwirts Albert Gerriets beim Schützenhof, auf einer Weide im Moorlande,
2. des Landwirts Justus Daun in Jever, auf einer Weide am Moorwarfer Wege.

Sperrgebiet sind die Seuchenweiden, Beobachtungsgebiet die angrenzenden Weiden.

Urban.

Bauamt Jever.

Durch Umlegung der Steinbahn wird der Verkehr auf der Staatschaussee Jever bis Hohenkirchen, Kilometer 66,4 bis 66,6, vom 27. September an erschwert sein.

J. V.: Ahlers.

Versteigerung.

Sonnabend, 2. Oktober 1915, 3 Uhr nachmittags gegen Barzahlung in Schillig:

57 Bremer Fluren 57×57, 110 Bremer Fluren 40×40, 2 Kachelöfen, 27 Sandstein-Sohlbänke 8×25×115, 2 Holztreppen 3,50 Meter, 20 Posten versch. Nutz- und Brennholz.

Bauposten Schillig.

Gemeindesache.

Die Meldeformulare zur Ablieferung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Kupfer, Messing und Reinnickel sind von den Meldepflichtigen im Gemeindebüro in Empfang zu nehmen. Die vorgeschriebenen Meldeformulare sind bei dem Amtsvorstand des Amtsverbandes Jever spätestens bis zum 5. Oktober dies. Js. einzureichen.

Schortens, 22. September 1915.

G. Gerdes.

Vermischte Anzeigen.

Für Herrn Rentner R. Dauen zu Nauens werde ich

Montag den 27. Sept. nachm. 4 Uhr

3 Matten Altlandsmehde,

alsdann trocken in Haufen, öffentlich meistbietend versteigern.

Käufer werden eingeladen.

Wiarden. J. Müller, amtl. Auktionator.

Zu verkaufen

2 beste 2jähr. Rinder.

Schoost. H. Hajen.

Einige Zentner **süße u. saure Aepfel** zu verkaufen.

Alte Pastorei b. Hohenkirchen. Heie Hinrichs.

Das **in Jever an der Wangerstraße** belegene, zurzeit von Herrn Julius Naundorf benutzte

Geschäftshaus,

worin Kolonial- und Korbwarenhandlung betrieben, habe ich mit mit baldigem Antritt zu **vermieten.** Das Haus eignet sich der günstigen Lage wegen für jeden Geschäftsbetrieb.

Reflektanten wollen sich baldigst mit mir in Verbindung setzen.

Waddewarden. Gustav Albers.

Die zum Nachlasse des verstorbenen Malers Johann Brunken in Waddewarden gehörende, im Dorfe Waddewarden belegene

Hausbesitzung

mit der geräumigen Malerwerkstätte habe ich zufolge mir erteilten Auftrags mit sofortigem Antritt eventuell mit Antritt nach Vereinbarung zu **verkaufen** oder zu **verpachten.**

Ferner bin ich von Herrn Zimmermann T. J. Brunken in Jever bebauftragt, dessen in **Jever am Mooshütterwege** belegene

Besitzung,

bestehend aus einem geräumigen Hause mit gr. Obst- und Gemüsegarten, mit Antritt nach Vereinbarung zu verkaufen.

Die Kaufbedingungen sind bezüglich beider Objekte äußerst günstig gestellt. Weitere Auskunft wird gerne erteilt, und werden Käufer oder Pächter gebeten, baldigst mit mir oder mit Herrn Brunken in Jever in Verbindung zu treten.

Waddewarden. Gustav Albers.

Verkaufe eine schwere schöne

2jährige Stute

bester Abstammung, fromm im Geschirr.

Jaderaußendeich, Post Jade. W. Heidemann.

Zu verkaufen

ein starkes Hengstfüllen.

Popkausen b. Haddien. H. Janßen.

Suche **Futterstroh** anzukaufen. Offerten mit Preis erbeten. D. O.

Achtung!

Ein noch gut erhaltenes

Klavier (Flügel)

billig zu verkaufen.

Wangeroog. Carl Sävert.

Zu kaufen gesucht gut genährte

2 bis 6 Monate alte Bullkälber.

Abnahme sofort.

Jever, Steinstraße. **Daniel de Levie.**

Herr Landgebräucher Wilh. Remmers zu Helle bei Haddien, zzt. im Felde, läßt wegen Futtermangels

Sonnabend den 2. Oktober nachm. pünktl. 3 Uhr anfg.

bei G. Freeses Gasthofe zu Haddien:

14 Stück Hornvieh

als:

6 sicher tragende Kühe, Anfang Januar bis März kalbend,
2 1½jähr. Kuhenter,
6 ½- bis ¾jähr. Kuhkälber;

ferner: 1 neuen schweren kompl. Ackerwagen, fast garnicht gebraucht, 1 Federwagen, fast neu, 1 Einspännerdeichsel, 1 Einspännergeschirr und sonstige Gegenstände.

Käufer werden eingeladen mit dem Bemerken, daß das Vieh sämtlich eingetragen bezw. vorgemerkt ist und daß die Kühe sämtlich sehr gute Milchkühe sind.

Wiarden. J. Müller, amtl. Auktionator.

Zu verkaufen

1 1½jähr. Beest, 1 1½jähr. Kuhkalb.

Rüllerei b. Minsen. Wilh. Bauer.

Zu verkaufen

Futterschweine (40 bis 50 Pfd. schwer).

Wilh. Janßen, Gärtnerei.

Im Auftrage der Erben des weil. Händlers Johann Ahlrich Jacobs in Jungfernbusch bei Schortens versteigere ich

Montag den 27. Sept. pünktl. nachm. 2½ Uhr beg.

die zum Nachlaß gehörigen Gegenstände gegen Barzahlung, als:

1 eintür. Kleiderschrank, 1 Buddelei (eichen), 1 Kommode, 2 amerik. Uhren, 1 Spiegel, 6 Küchenstühle, 2 Küchenstühle, 1 vollst. Bett, Tische, alte Schränke, Lampen, 14 Paar Tassen, 15 Teller, Kaffeekannen, Schnaps- und Groggläser, 1 alten Tresen, 1 silb. Herrenuhr mit Kette, Kleidungsstücke usw.

ferner: 1 guten Federwagen, 1 alten dto., 1 kompl. Pferdegeschirr, 2 Pflüge, 1 neue Egge, 1 Wagenhebe, 1 Sense, Harken, Spaten, 1 Fruchtwanne, 1 Butterdalje, 2 Wagen mit Gewichten, 1 Scheffelmaß u. je 1 5, 1 und ½ Litermaß, 1 Flegel, 1 Butterkarne, 1 altes Gewehr, 1 Brot- und 1 Bohnenschneidemaschine, 1 Holzbude, 2 Schiebkarren, 1 zinkene Waschballie, Waschkessel, 1 Kerb- und 1 Spannsäge, Kochtöpfe, Wassereimer und was sich sonst noch vorfindet,

sowie:

15 Hühner und 1 Hahn.

Kaufliebhaber bitte ich, sich bei der Wohnung des Erblassers einzufinden.

Heidmühle, den 22. Sept. 1915.

E. M. Janßen, Rechnungssteller.

Inserieren schafft Absatz!

Landesbibliothek Oldenburg

Der Milchhändler Johann Popken zu Rüstersiel läßt wegen Einberufung

am 20. Oktober d. Js. nachm. 2 Uhr anfangend

in und bei seiner Behausung öffentlich auf Zahlungsfrist durch uns versteigern seinen Viehbestand:

13 Stück Hornvieh,

4 frischmilche Kühe, 3 belegte Kühe, 1 hochtr. Beest, 1 2jähr. Beest, 2 Rinder, 2 1/2jähr. Kälber; ferner: 1 gut erhaltenen Milchwagen, 1 Federwagen, 1 kl. Wagen, 1 Milchschlitten, 1 Buttermaschine, 7 große zink. Eimer, 1 Pferdegeschirr und verschiedene andere Gegenstände; endlich: 1 Placken Runkelrüben.

Käufer werden eingeladen.

Sillenstede, 24. September 1915.

Georg Albers, Heinr. Hayen,
amtl. Aukt. Rechnungsst.

Der Landwirt Emil Paeben zu Gummelstede, Gem. Sillenstede, läßt am

Dienstag den 5. Oktober nachmittags 3 Uhr anfang.

bei seiner Behausung öffentlich auf Zahlungsfrist durch uns versteigern:

1 Arbeitspferd (frommer Einspänner)

sowie seinen Viehbestand:

10 Stück Hornvieh

nämlich:

2 belegte Kühe, 3 tragende Beester, 4 1 1/2-jährige Rinder, 1 1/2-jähriges Kuhkalb;

ferner:

1 Ackerwagen, 1 Federwagen, 1 Erdkarre, 2 Pflüge, 1 Pferdegeschirr, 3 Milchkannen, 2 Karren, Harken, Forken, Sicheln usw., 1 Dammheck und 1 Rollbaum.

Fast sämtliche Tiere sind im Jeverl. Herdbuch eingetragen bezw. vorgemerkt. Das Jungvieh kann bis zum 10. November d. Js. unentgeltlich weiden.

Käufer werden eingeladen.

Sillenstede, 25. September 1915.

Georg Albers, Heinr. Hayen,
amtl. Aukt. Rechnungsstllr.

Jagdverpachtung.

Herr Dr. med. Peters hierselbst, als Fräulein Hermine Zunken Vormund, läßt am

Dienstag den 28. Septbr. nachmittags 3 Uhr

im Hotel zum Erbgroßherzog in Jever die sehr gute Jagd von dem Landgute Gerretshausen (Gemeinde Pakens), groß 54 Hektar 54 Ar 18 Qum, für die jetzt laufende Jagdperiode öffentlich meistbietend durch mich verpachten.

Pachtliebhaber werden hiermit eingeladen.

Jever, 24. September 1915.
Für den amtlichen Auktionator

Erich Albers
in Generalvollmacht:
A. Funke.

Zu mieten gesucht zum 1. November eine

Arbeiterwohnung

mit etwas Stall. Näheres bei
Brauerei Fettöter.

Eine ältere beste

Milchkuh

und ein 6 Monate altes vorgemerktes

Kuhkalb

zu verkaufen.
Cleverns. Heinr. Borchers.

Zu verkaufen 22 allerbeste vier Wochen alte

Ferkel.

Middoge. M. Haschenburger

Zu verkaufen

Andelhen,

beim Hause lagernd, und

7 Läuferschweine.

Siebetshaus. F. Brink.

Leichtes herrschaftliches

Dogcart

mit oder ohne Geschirr zu verkaufen.
Bremen, Kleine Hille 21.

Zu verkaufen ein Haufen

Roggenstroh

(4 bis 5 Fuder).

Addernhausen. J. H. Ludwigs.

---

200 Stück

gut gepflegte 2—6 Monate alte

Kälber

suche anzukaufen. Abnahme nächster Woche. Erbitte Anmeldungen.

Jever, Schlosserstr.
Julius Levy.

Habe mehrere gute Milchkühe am 1. Nov. in Winterfütterung zu geben.
D. O.

Kaufe fortwährend

fette Schweine, fette Kälber.

Bitte um Angebote.

Heidmühle. Wilh. Titsch.

Kaufe Schlachtvieh

aller Gattungen, auch mit und ohne Garantie, und bezahle, wie bekannt, die besten Preise.

Garms. H. Behrens.

Kaufe schlachtbare Pferde

zu den höchsten Preisen. Bei Notschlachtung komme sofort. Telegramm-Adresse Gergull, Rüstringen.

Rüstringen. Albert Gergull.

Suche auf sofort zu kaufen ein

Schaf sowie eine gut **Ziege.**
milchgebende

Sanderahm. Anton Frerichs.

Stier Tello

verkauft.

Stierhaltungsgenossenschaft Middoge.

Empfehle den mit 34 Punkten angekörten

Stier Wittich,

Vater Prämienstier Ursinus, zum Decken. Deckgeld 5 Mark.

Kleiß.
Kloster, Post Heidmühle.

Empfehle meinen angekörten

Ziegenbock

zum Decken.
Hooksieler-Altendeich. Meenen.

Ich suche eine za. 3 Zentner schwere abgeferkelte

Sau event. auch mit Ferkeln

anzukaufen. Um Offerten mit Preisangabe bitte.
Ovelgönne b. Hooksiel. Fr. Müller.

Habe von 2 angekörten Schafböcken einen nach Wahl des Käufers zu verkaufen. D. O.

Freundlich möbl. Zimmer

mit elektrischem Licht mit oder ohne Pension zu vermieten.
Bahnhofsstraße 37.

Zu vermieten

in der Nähe von Heidmühle ein **möbl. Zimmer** an alleinstehende Frau oder Frau mit Kind.
Näheres i. d. Exp. d. Bl. Nr. 85.

Zu belegen

2- bis 3000 Mark

gegen Hypothek.
Rechnungssteller G. Albers,
Postagentur Waddewarden.

Kann bei Jever noch Vieh in gute Weiden annehmen, auch habe einen guten englischen Schafbock zu verkaufen.
Anlagen. H. Sternberg.

Wegen Einberufung auf sofort ein anderer jüngerer

Knecht oder älterer Arbeiter

für meinen kleinen landwirtschaftlichen Betrieb gesucht.
Rüstringen I.
Hinrich Müller, Alinenhof.

Gesucht auf gleich oder später ein

Müllergeselle sowie ein Fahrknecht.

Carolinensiel. J. J. Behrends,
Motor-Mühle.

Gesucht zum 1. November ein

junges Mädchen.

Familienanschluß und Gehalt nach Uebereinkunft.
St. Joost, Post Wiarden.
Frau Pastor Brunken.

Zum 1. November d. Js. ein ordentliches

Dienstmädchen

gesucht.
Jever, Lindenallee 12.
Frau Oekonomierat Jürgens.

Für Landwirte empfehle sofort, Okt. u. Nov. viele Mägde, länd. Stützen, d. a. m. können, Frauen, Witwen f. Land, Futterknechte, Pferdeknechte.
Fritz Diederichs, Bremen, Bornstr. 42, gewerbsmäßiger Stellenvermittler.

Das Reinigen der Schornsteine in den Gemeinden Pakens und Wüppels beginnt in den nächsten Tagen.
Frau H. Körner Wwe.

Prima Wurzeln

Ztr. 7,50 Mk. Scheidemann.

Rüstringer Sparkasse

Rüstringen i. O.
(mündelsicher).

Hauptstelle:
Wilhelmshavenerstr. 5
(Bank).

Nebenstelle:
Gökerstr. Nr. 14.

Zinssatz für Spareinlagen bei täglicher **Verzinsung** 3 1/2 %.

Heimsparkassen.
Ueberweisungsverkehr.
Postscheck-Konto
Hannover 3844.

Kartoffelkörbe (Draht)

Stück 85, 95 und 135 Pfg.
empfiehlt **Th. van Lengen.**

Torf.

Ich habe Montag nächster Woche eine Ladung Maschinentorf an der Bahn, wovon ich fuderweise billigst abgebe.
Mühlenstr. J. F. Janßen.

Normalhemde, Normalhosen, Socken, Strümpfe, Leibbinden, Brustschützer, Kniewärmer, Handschuhe
empfiehlt

Wilh. Struck.

Weintrauben.

J. H. Cassens.

Reisigbesen

trafen wieder ein.
Am Markt. M. Klottke.

Mädchen-

Südwester

von 1,50 Mk. an.

Wilh. Struck.

---

ff. ger. Aal, ger. Lachs und Bückinge.
Scheidemann.

Maschinenkohlen

für Dampfdrescher

empfiehlt
Bahnhofstr. Fritz Janssen jr.

Vom 15. Oktober ab schlachte wieder prima Großvieh. Bestellungen für Winterbedarf erbitte auch jetzt schon.

Julius Levy.
Jever, Schlosserstr.

Alle diejenigen, die an den im Felde stehenden Zimmermeister Carl Becker von Altgarmssiel zu fordern haben, wollen ihre Rechnungen bis zum 4. Oktober d. Js an den Pfleger, Landwirt P. Meenen zu Altgarmssiel, oder an mich einreichen. Schuldner haben in obiger Frist Zahlung zu leisten.

Hohenkirchen, 1915 Sept. 24.
E. M. Harms, Rechnungssteller.

Wasserdichte

Hindenburg-Westen

aus Gummi,
als Feldpostbrief zu versenden, 250 Gr.,
unter Garantie wasserdicht,
viele Anerkennungsschreiben.
Anfertigung wasserdichter

Jacken und Hosen

in kurzer Zeit.
Bekannt billige Preise.

Julius Schwabe, Jever.

Erstlingswäsche, Erstlingsgeschenkartikel, D.-Binden

empfiehlt

Frau P. Drescher,
Burgstr.

Roggen, Weizen

Wir sind veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß die Abnahme von Roggen und Weizen nur in beschränktem Maße erfolgen kann und der Abdrusch nach Möglichkeit hinauszuschieben ist.

Gustav Mammen, **Altgarmssiel.**
Wilh. Minssen, **Jever.**
Josua Weinstein, **Jever.**

Bismarck-Warte für Jever und Jeverland.

Versammlung der Obmänner mit dem Zentralkomitee
Dienstag den 28. Sept. mittags 12 1/2 Uhr
im Getreuenlokal.
Zweck: **Erwerbung der Rechte einer juristischen Person.**
Das Zentralkomitee:
Dr. Minssen.

Hilfe für kriegsgefangene Deutsche.

Es gingen bei mir ein:
Müller Sch. 20 Mk., Kaufmann M. 50 Mk., Kaufmann H. 20 Mk., Medizinalrat Sch. 20 Mk., Frau G. H. u. A. H., Accum, je 20 Mk., Lehrer W., Accum, 3 Mk., Frau B. T., Moorhausen, 20 Mk., Frl. M. N., Cleverns, 5 Mk., Professor H. 5 Mk., derselbe für Nationalstiftung 25 Mk., Kriegerverein Jever 20 Mk., Veteranenverein 20 Mk., Frl. C. J., Siebetshaus, 5 Mk., Ungenannt 20 Mk., Frau Chem. 3 Mk.

Herzlichen Dank!
Um weitere Gaben bittet
Beushausen, Pfarrer.

Gaben nehmen auch entgegen:
Oldenburgische Landesbank
Filiale Jever,
Oldenburgische Spar- & Leihbank
Filiale Jever,
Deutsche Nationalbank
Filiale Jever.

Landesbibliothek Oldenburg